

Schau rein

Kirchspiel Ziesar mit Bücknitz, Köpernitz, Rottstock, Steinberg
Ziesar mit Grebs
Kirchengemeinde Buckau mit Dretzen

*Der Sternkundige erkennt, was er sieht:
auf der Erde den Himmel;
in Gott den Menschen,
im Menschen Gott und
in den Leib eines Säuglings gehüllt ihn,
den die ganze Welt nicht zu fassen vermag.*

Petrus Chrysologus



„Wir haben seinen Stern gesehen“

Mit einem Stern, den die Weisen im Morgenland sahen, beginnt Matthäus in seinem Evangelium (im 2. Kapitel) seine Weihnachtsgeschichte.

Gott sendet Zeichen. In unserem Text den Stern, zu dem die Weisen aufschauen. Sie sehen das Zeichen und wissen durch ihn vom neugeborenen König.

Die Weisen glauben nicht an den Stern, weder beten sie ihn an, noch knien sie vor ihm nieder. Er verheißt ihnen nicht ihre Zukunft und so richtig zeigt er ihnen auch nicht, wo's lang geht. Wie sonst ist es zu erklären, dass die Weisen erst den Umweg über Jerusalem gehen müssen, zum König Herodes und nicht gleich nach Betlehem. Er ist nur ein Zeichen.

Die Hohepriester und Schriftgelehrten finden schnell heraus, wo das Kind geboren wird. Sie öffnen die Schrift und da steht es, beim Propheten Micha und nicht in den Sternen. Das sollten wir uns merken. Wie Leben gelingen kann, worauf es ankommt, das steht nicht in den Sternen, sondern ...

Eigentlich brauchen die Weisen den Stern gar nicht mehr. Sie wissen durch die Heilige Schrift genau wohin sie gehen müssen.

Sie finden den Stall und erst jetzt beugen die Weisen anbetend ihre Knie und öffnen ihre Schätze. Gold dem König, Weihrauch Symbol der Ergebung und des Gebets und



Myrrhe das duftende Öl mit dem die Toten gesalbt werden.

Mit dieser Geste der Anbetung laden die Weisen alle ein, es ihnen gleichzutun, ihre Gaben dem Kind zu bringen.

Die Sternsinger folgen den Weisen. Kurz nach Weihnachten machen sie sich auf den Weg. Von Haus zu Haus, von Tür zu Tür. gehen sie und bringen Gottes Segen in die Häuser. Denn wir Menschen brauchen Gottes bewahrenden Segen. Nach dem Segen sammeln sie für Christus.

Für Christus sammeln? Wie soll das gehen? Wo können wir Christus heute finden, ganz ohne Stern? Von Elisabeth von Thüringen wird Folgendes erzählt: Sie sah ein bettelndes Kind auf der Straße und fragte es: „Wo ist deine Mutter?“ Aber das Kind schüttelte nur den Kopf, es war verwaist. In der Nacht erscheint der Elisabeth Christus mit dem Gesicht des Kindes. Und sie erkannte in dem geschundenen Kind das geschundene Gesicht Christi.

Solche Geschichten sind keine moralischen Ermahnungen, die unser Mitleid stärken sollen. Sie erzählen, dass Gott heute gefunden werden kann. Jeder von uns hat Gaben und Schätze bekommen. Jeder kann etwas davon weitergeben, ohne Angst haben zu müssen, plötzlich mit leeren Händen da zu stehen. Wir haben ja Gottes Segen.

GP M. Kopp

Die neue Predigttextordnung

Foto: Peter Kane

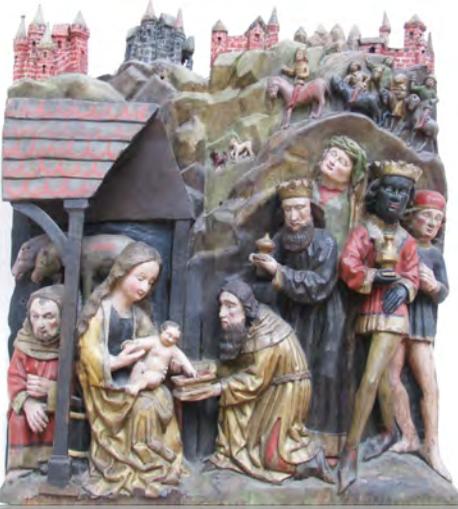
Am kommenden 1. Advent beginnt in den Gottesdiensten etwas Neues. Nach vierzig Jahren alter Ordnung führt die Ev. Kirche in Deutschland eine neue Predigttextordnung ein. Das heißt: Die für jeden Sonn- und Feiertag vorgeschlagenen biblischen Texte zur Grundlage der Predigt verändern sich. Jeder Sonntag hat ja ein bestimmtes Thema. Entweder erkennt man das am Namen des Sonn- oder Feiertags wie Weihnachten oder Pfingsten, oder das Thema ist eher unbekannt wie an einem 14. Sonntag nach Trinitatis, an dem es „Dankbarkeit“ heißt. Ein Thema gibt es immer. Und jedem Thema sind an jedem Sonntag sechs biblische Texte zugeordnet, von denen einer immer das Evangelium ist, einer aus den Briefen stammt (Epistel) und mindestens einer aus dem Alten Testament – dazu noch drei weitere, die zum Thema passen. Diese sechs Texte sollen im Laufe von sechs Jahren jeweils Grundlage der Predigt sein. Also wiederholen sich biblische Texte zur Predigt alle sechs Jahre. Nun werden sie neu geordnet. Manche Texte sind nicht mehr vorgesehen, andere Texte kommen hinzu: es wird mehr Abschnitte aus dem Alten Testament geben, auch Psalmen sind nun Predigttexte; es wird mehr Texte geben, in denen Frauen eine wichtige Rolle spielen; manche Sonntage erhalten Texte, die zum Thema des Sonntags besser geeignet sind. Dazu kommen veränderte Wochenlieder und gelegentlich ein anderer Wochenspruch. Alles in allem eine deutliche neue Ordnung – die wohl außer Predigerinnen



und Prediger kaum jemand bemerken wird. Das ist aber nicht schlimm. Viel wichtiger ist, dass die Bibel in ihrer ganzen Fülle dargeboten wird und manche einander ähnliche Texte nicht mehr vorkommen. Dafür aber Texte, die bisher unbekannt waren. Es wird also, könnte man sagen, die Beleuchtung neu geordnet. Und wir hören klarer als bisher, wie Gott an seinen Menschen handelt, wie Menschen sich Gott zuwenden und um was genau der Sohn Gottes uns bittet – und uns zugleich tröstet in den Schrecken des Lebens. Der Theologe und Dichter Jochen Klepper (1903–1942) hat sinngemäß geschrieben: Das Kirchenjahr ist eine der größten Leistungen des menschlichen Geistes. Dann wollen wir mit allen Kräften dazu beitragen, dass das Kirchenjahr, das immer an einem 1. Advent beginnt, ein wenig im Bewusstsein der Menschen bleibt.

Michael Becker

Weihnachten für uns



St. Marien, Berlin aus Images 10/13

Ein Kind ist uns geboren ...

diese wenigen Worte aus dem Alten Testament (Jes 9, 5) haben Gewicht. Sie drücken in knapper Form die ganze Weihnachtsbotschaft aus. Die Frage, wer dieses Kind ist, bleibt bis heute eine Grundfrage unseres Glaubens. Und immer wieder können wir darüber staunen, dass Gottes Sohn nicht zuerst als Glaubensbote, Wundertäter oder Weiser gekommen ist, sondern als hilfloses Kind. Auch der Hinweis auf die Geburt hat einen tiefen Sinn. Jesus, der Christus, ist von Maria geboren worden. Er ist nicht einfach so vom Himmel herabgekommen. Von seiner Geburt bis zu seinem Tod hat er unser Schicksal angenommen. Er wurde uns in allem gleich, um alles, was zum Menschsein gehört, zu heiligen und zu vollenden. Ein unscheinba-

res Wort spielt dabei eine große Rolle: **uns**. Die Botschaft von Weihnachten lautet nicht einfach: Ein Kind ist geboren; auch nicht: der Sohn Gottes ist geboren; sondern: **Ein Kind ist uns geboren**. Weihnachten schließt immer uns ein. Es ist nicht *ein* Geschehen unter *vielen* in der Vergangenheit, welches uns nicht weiter angeht. Sondern es ist ein Ereignis, das uns direkt betrifft, das **für uns** geschieht. **Uns**, das meint alle Menschen, die je gelebt haben und je leben werden. Weihnachten ist der Mittelpunkt, in dem die Linien zusammenlaufen. Weihnachten ist der Brennpunkt, an dem wir erfahren, was der Mensch in seiner Größe, seiner Gefährdung und seiner Entfremdung von Gott ist. Weihnachten ist der Wendepunkt, an dem Gott die Geschichte der Menschen wendet von der Verlorenheit zum Heil und an dem wir wenden und umkehren können. Wenn Weihnachten immer uns angeht, dann gehören wir in das hinein. In den Krippenspielen zu den Christvespern wird uns das eindrücklich vor Augen geführt: Hier haben wir die Möglichkeit uns in das in der Bibel geschilderte Geschehen hineinzusetzen. Hier können wir entdecken, wo sich jeder selbst seinen Platz zuweist. Gehören wir zu den Hirten, die mitten im Alltag ihrer Arbeit die Botschaft der Engel hören und ihr folgen und dadurch große Freude

erleben? Sind wir eher bei den Weisen, die bessere Karten hatten, die Sterne kannten und nach ihnen zu navigieren wussten, aber doch größere Mühen hatten nach Bethlehem zu finden als die Hirten? Oder sind wir an diesem Punkt vielleicht bei den Engeln, die voller Staunen, Freude, Lob und Anbetung sind? Vielleicht erkennen wir uns aber auch in den Wirten und Hausbesitzern Bethlehems wieder, die Maria und Joseph die Herberge verweigerten. Und später nach der Geburt und dem großen Aufsehen, die sie erregt hatte, etwas beschämt dann

doch noch kamen, um das Wunder zu sehen? Es mag auch sein, dass wir noch am Rand des Bildes stehen und nicht richtig wissen, wo wir unseren Platz haben.

Wie auch immer, es ist nur wichtig, dass wir unseren Platz in diesem Bild haben; denn was wir dort sehen ist für uns geschehen und deshalb sollen wir dabei sein. Wenn wir uns im Weihnachtsevangelium wiederfinden, dann ist das der erste Schritt dahin, dass wir Weihnachten auch in uns finden, dass dann für uns und in uns Jesus Christus geboren wird.

Johannes Lein

Ab dem 1. Advent und durch die Weihnachtszeit hindurch,
können Menschen Gottes Barmherzigkeit
durch uns erfahren.



Gott. Würde. Mensch.

Mitglied der **actalliance**

**Brot
für die Welt**
Würde für den Menschen.

„**Brot für die Welt**“ unterstützt aktuell in 77 Ländern 649 Projekte mit einer Summe von 258 Millionen Euro. Um gemeinsam mit lokalen Partnern armen und ausgegrenzten Menschen zu helfen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Auf den Spuren von Petrus



Auch in diesem Jahr fand in der letzten Woche der Sommerferien wieder die jährliche Kinderbibelwoche statt. Zum Abschluss der Woche sollte auch dieses Jahr ein Musical aufgeführt werden, welches wir in dieser Zeit erarbeiteten. Die ca. 30 Kinder und Jugendlichen im Alter von 5 bis 17 Jahren starteten schon am Montag mit voller Energie und Einsatz in die Proben. Viele Lieder wurden gelernt und Rollen verteilt, damit die Aufführung am Freitag ein voller Erfolg wird. In den Pausen wurde fleißig gebastelt. Armbänder wurden verknüpft, lustige Tiere aus Wolle gebastelt und tolle Fensterbilder gestaltet. Dabei wurden sowohl Schildkröten wie auch Schmetterlinge und Dinos zum Leben erweckt. Doch auch das fantastische Wetter haben wir genutzt. Auf dem Klosterhof wurden Seilspringwettbewerbe veranstaltet und Flieger schwebten in die Lüfte. Am Dienstag unternahmen

wir dann einen Ausflug nach Wusterwitz. Dort badeten wir im See und fuhren Kanu. Den ganzen Tag über wurde trotz einiger Wolken viel gelacht. Zur gleichen Zeit ging es auch mit dem Musical voran. Schritt für Schritt lernten wir Petrus Geschichte kennen. Wir fingen an, die Orte an denen er war nachzustellen und bauten die Kulissen. Die Zeit verging wie im Flug und plötzlich war der Freitag auch schon da und damit die Aufführung. Bevor es richtig los gehen konnte, verkleideten sich die Schauspieler. Nach einem ausgiebigen Grillen und einer ebenso ausgie-



bigen Pause kamen schon die Eltern, Großeltern und Bekannte, um sich die besten Plätze zu sichern.

Um 17 Uhr zogen wir dann als Petrus, Jesus, Thomas, Johannes, Jakobus, Andreas und andere Personen aus Petrus Leben in die Kirche ein. Wir zeigten, wie Petrus zum Jünger geworden ist, welche Ängste er hatte, welche Wunder er mit Jesus erlebt hat.

aus den Gemeinden

Beispielsweise als Jesus über das Wasser lief. Zwischen-durchsang der Chor Lieder, welche von Thorsten Fabrizi (Piano), Jonas Haug (Trompete), Christian Schwachheimer (Schlagzeug), Damian Strübing (Gitarre) und Matthias Kopp (Bass) begleitet worden sind. Zum Schluss erfüllte dann ein lauter Applaus die

Kirche und die gelungene Auf-führung klang im gemütlichen Zu-sammensein auf dem Klosterhof aus. Wie jedes Jahr hatten sich die Eltern ins Zeug gelegt und so wurde das reichhaltige Buffet von den hungrigen Schauspielern geplündert. Eine tolle Woche liegt nun hinter uns und wir freuen uns schon sehr auf das nächste Jahr.

Emilia Wallbaum



Renovierung der Sakristei in der Kirche Buckau

In unserer Kirche in Buckau ist in diesem Jahr viel passiert. Wir hatten uns einiges vorgenommen und haben auch alles umsetzen können. Die Mauer auf dem Kirchengelände wurde von 2 Mitarbeitern der Kirche stabilisiert und teilweise in Stand gesetzt.

Die kaputte Lampe im Eingangsbereich der Kirche wurde durch eine neue ersetzt. Die Renovierung in der Sakristei ist nun mit der Hilfe von ehrenamtlichen Helfern fertiggestellt. Die helle Wandfarbe wirklich schön geworden.

Hier sind die Heizkörper von Staub befreit und es wurde eine neue Lampe montiert. Nun können im Winter wieder Gottesdienste im beheizten Raum stattfinden.

Rechtzeitig zum Erntedank Gottesdienst haben 12 freiwillige Helfer die Kirche von Staub befreit, es wurde aufgeräumt, gesaugt, gewischt und die Bänke auf Hochglanz gebracht. In einer Bankreihe wurde das Fußbrett komplett ausgetauscht, da es durchgebrochen war. Bei beiden Treppenaufgängen wurde das Pflaster wieder trittsicher verlegt.

Noch einmal vielen Dank an alle freiwilligen Helfer. **Karola Meißner**



Auf dem Weg zum Abendmahl mit Kindern

Unser Gemeindegemeinderat für das Kirchspiel Ziesar mit Bücknitz, Köpertz, Rottstock und Steinberg hat sich in den letzten Sitzungen im Auftrag der Kirchenleitung der EKM, insbesondere unserer Landesbischöfin Ilse Junkermann, zum Thema Abendmahl mit Kindern beschäftigt. Die Landeskirche gibt die Empfehlung, dass künftig getaufte Kinder in Begleitung von Eltern oder anderen christlichen Bezugspersonen am Abendmahl teilnehmen dürfen. Dazu muss der Gemeindegemeinderat einen Beschluss fassen. Für die Teilnahme von Kindern am Abendmahl schon vor der Konfirmation gibt es gute Argumente. Im Impulspapier der EKM zum Abendmahl mit Kindern schreibt die Bischöfin folgendes Geleitwort: „In den Evangelien wird erzählt, dass Eltern ihre Kinder zu Jesus bringen. Seine Jünger wollen das verhindern. Warum sie so handeln, wird nicht berichtet. Vielleicht denken sie: Jesus hat schon genug mit den Erwachsenen zu tun, er kann sich nicht auch noch um Kinder kümmern. Außerdem verstehen Kinder nichts von dem, worum es Jesus geht. Sie sind zu klein, zu unvernünftig, nicht ernsthaft genug! Da wird Jesus ärgerlich und antwortet: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen ge-



hört das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. (Mk. 10, 14.15) Kinder sind anders als Erwachsene, ja, natürlich. Aber sie sind nicht weniger wert. Sie haben Erwachsenen

sogar etwas voraus: Kinder begreifen nicht zuerst mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen. Kinder öffnen sich vorbehaltlos, ohne alles kritisch zu prüfen. Diese Ursprünglichkeit lässt sie Gott nahe sein, sagt Jesus. Sie sind offen für das, was Gott schenkt. Wenn wir im Gottesdienst Abendmahl feiern, dann kommen wir zu Christus. Wir lassen uns einladen an seinen Tisch. Wir schmecken seine Liebe. Wir lassen uns von ihr stärken. Wir spüren die Gemeinschaft miteinander und mit Gott. Viel spricht dafür, auch die Kinder zu ihm zu lassen mit ihrer ganz eigenen Art, zu verstehen und zu erleben, was an seinem Tisch geschieht.“

In der Antike haben getaufte Kinder noch selbstverständlich am Abendmahl teilgenommen. Erst im Mittelalter wurde diese Praxis aufgehoben. Der Gemeindegemeinderat möchte in naher Zukunft das Abendmahl mit Kindern wieder ermöglichen und dazu einen Beschluss fassen. Im Vorfeld sollen die Gemeinden schrittweise mit den Beiträgen in den Gemeindebriefen und bei anderen Veranstaltungen der Gemeinden darauf vorbereitet werden. Um mögliche Bedenken aus dem Weg zu räumen,

wollen wir einige Argumente auf-führen, die dafür sprechen. Im Impulspapier der EKM werden u.a. folgende Bedenken erläutert:

- **Kinder können gar nicht verstehen, was beim Abendmahl geschieht.**

Durch den Zuspruch Gottes werden wir zu einer von ihm - Ohne Wenn und Aber - angenommenen Person. Darum reicht der kindliche Glaube aus, um die Gabe des Abendmahles zu empfangen. Es ist dann auch nicht schlimm, wenn Kinder vor allem Zugang zu einem Aspekt des Abendmahles haben, etwa zum Gemeinschaftsaspekt. Nebenbei gefragt: Sind uns Erwachsenen immer alle Aspekte des Abendmahles voll bewusst? Ein Kind kann verstehen, dass im gemeinsamen Mahl Jesus den Menschen, also auch ihm, ganz nahe ist. Diese Nähe Gottes stärkt und gibt Geborgenheit Kindern wie Erwachsenen.

- **Konfirmation wird sinnlos, wenn schon Kinder das Abendmahl bekommen.**

Ein Zusammenbruch der Konfirmation bzw. eine Sinnentleerung ist unseres Erachtens nach nicht zu befürchten, da die Konfirmation selbst ein Fülle weiterer Aspekte hat: Sie ist das Fest zum Ende der Konfirmandenzeit, das selbstgewählte Ja zur eigenen Taufe, das eigene Bekenntnis zum Glauben und vor allem die Bestärkung zum Leben durch den Segen Gottes.

Der Unterschied beim Empfang des Abendmahles besteht darin, dass der konfirmierte Christ eigenverantwortlich und ohne Begleitung durch einen Erwachsenen teilnimmt.

- **Kinder stören beim Abendmahl**

Mag sein. Machmal. Aber sie deshalb verbannen? Umgekehrt sollte ein Schuh daraus werden. Kinder haben ein feines Gespür für das Heilige. Sie erleben die Erwachsenen und versuchen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Die Gemeinde steht als Ganzes vor Gott, ungetrennt nach Alter, Hautfarbe, Geschlecht, und sie bekommt als Ganzes Stärkung und Zuwendung im Mahl. Dahinter steht die Vorstellung der Gemeinde als „Familie Gottes“ und Hausgemeinschaft aller. Alle haben ihren Platz am Tisch des Herrn. Das Abendmahl wird dementsprechend gestaltet. Ihren Platz am Tisch des Herrn haben nicht nur Erwachsene und Jugendliche. Kinder haben ihn ebenso. Und sie sind nicht erst die Zukunft der Kirche, sondern schon ihre Gegenwart.

Wer sich intensiver zur Problematik informieren und auseinandersetzen will, kann dies anhand des Impulspapiers der EKM zum Abendmahl mit Kindern tun. Es ist beim GP Matthias Kopp erhältlich. Außerdem werden in den nächsten Gemeindebriefen weitere Ausführungen zum Thema folgen.

**Andrea Wallbaum-Haug,
Johannes Lein**

Suche Frieden und jage ihm nach! (Psalm 34,15)

Von welchem Frieden ist die Rede? Der letztjährige Katholikentag in Münster trug das Motto „Suche Frieden“ und griff genau den Psalmvers auf, der Jahreslosung ist. Das Motto des Katholikentages lag im letzten Jahr auf der Hand: 400 Jahre nach Beginn des Dreißigjährigen Krieges, 100 Jahre nach Beendigung des Ersten Weltkrieges: Globaler Frieden, Frieden zwischen den Völkern, Beendigung von Gewalt und Krieg. Ich frage mich, wie die Gottesdienstbesucher am Neujahrsmorgen 1919 diese Jahreslosung gehört und empfunden hätten: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Sechs Wochen nach Beendigung des Ersten Weltkrieges. Frieden zwischen den Kriegsteilnehmern. Aber auch Frieden innerhalb einer Gesellschaft, die am Rande des Bürgerkriegs stand. Frieden hat viele Facetten, Themen, die uns angehen, manchmal „unter

den Nägeln brennen“: Der Frieden zwischen Nationen und Religionen. Der Frieden innerhalb der Gesellschaft. Der Frieden zwischen den Konfessionen. Der Frieden zwischen den Generationen und den Geschlechtern. Der Frieden zwischen Arm und Reich. Der Frieden mit der Schöpfung. Alle diese Themen brauchen unser Engagement und unser Gebet.

Von einem Frieden habe ich bisher nicht gesprochen, dabei ist er mir wichtig. Weil er die Grundlage für jeden Frieden ist: Der Friede mit mir selbst. Den wünsche ich Ihnen für das neue Jahr von Herzen: Frieden mit sich selbst. Weil er friedlicher macht in der Familie und am Arbeitsplatz, im Freundeskreis und in der Nachbarschaft. Weil ich mich im Frieden mit mir selbst leidenschaftlicher einsetze für den Frieden in der Gesellschaft, mit der Schöpfung, weltweit. Im Frieden mit mir kreise ich nicht ständig um mich selbst, bin ich nicht der Mittelpunkt, sondern offen und sensibel für Gott und den Nächsten. Eines brauche ich zum Frieden mit mir selbst: Den Frieden mit Gott. Dabei mag ich davon nicht reden, weil es vermessend ist. Ich kann keinen Frieden mit Gott schaffen, ich kann ihn nicht suchen und ich kann ihm nicht nachjagen. Den Frieden Gottes kann ich mir nur schenken lassen.

Michael Tillmann

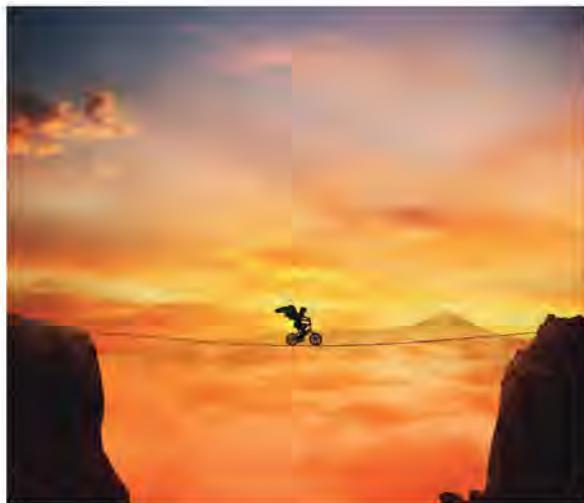


Foto: picture alliance/PantherMedia/Andrei Bordeianu

Neue violette Paramente in der Sankt Crucis Kirche Ziesar



Mit Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Advent werden neue violette Paramente Altartisch und Leseputz in der Stadtkirche Ziesar zieren. Wieder wurden die Altar – und Leseputzbehänge in Gobelin-technik von Hand gewebt. In der Advents – und Passionszeit, den Buß – und Vorbereitungszeiten des Kirchenjahres werden sie zu sehen sein. Der Altarbehang zeigt eine violett gefärbte untergehende Sonne. Wer genau hinsieht kann dezent eingewebte Goldfäden am Rand des hellsten violetten Segmentes erkennen. Die Farben gehen vom Hellen ins Dunkelviolett über. Violett ist die Farbe des Übergangs, denn die christlichen Feste beginnen immer am Vorabend mit dem Sonnenuntergang. Das symbolisiert unser Leben als Christen: Wir hoffen,

dass die Dunkelheit vergeht und leben auf das Licht zu. Advent und Passionszeit sind Zeiten, die uns erinnern und vorbereiten, dass unser Leben als Christen ein Zugehen ist auf den kommenden Herrn. Am unteren Bildrand sind Dornenzweige in Grün- Rot – und Gelbtönen angedeutet. Der Weg der Liebe geht durch Leiden (rot) hin zum Licht (gelb) und ist von Hoffnung (grün) getragen. Der Leseputzbehang zeigt im Sonnenmotiv in den gleichen Farben wie der Altarbehang einen Kelch. Seine rote Farbe symbolisiert das Heil, das uns durch das Leiden Christi geschenkt ist, die durchschimmernden Goldfäden die Verheißung der Vollendung im kommenden Reich Gottes. Finanziert wurden auch diese Paramente durch eine Spende.

Johannes Lein

Regelmäßige Kreise und Gruppen



Kinderstunde in Ziesar,
dienstags von **16:00 - 17:30**
Uhr im Kloster Ziesar

2018 05.12./ 19.12./

2019 09.01./ 23.01./ 13.02./ 27.02

Frauenkreis im Kloster Ziesar

von **15:00 - 16:30 Uhr**

10.09. / 24.09. / 08.10. / 22.10.

von **14:30 - 16:00 Uhr** 2.11. / 26.11.



Junge Gemeinde in Ziesar,
dienstags von **17:30 - 19:30 Uhr**
im Kloster Ziesar

2018 4.12./ 18.12./

2019 8.01./ 22.01./ 12.02./ 26.02.

Kammerchor „Laudate“ nach

Absprache mit Thorsten Fabrizi

(01794972360)



Posaunenchor montags
von **18:00 - 18:45 Uhr** im
Kloster Ziesar



Regionalchor montags
von **19:00 - 20:30 Uhr**
im Kloster Ziesar

Veranstaltungen im Kirchspiel und in der Region

02. 12. **Adventskonzert** in der **Steinberger Kirche** um **15:00 Uhr** mit dem Gospelchor Sing & Joy

11.02. - 15.02. **Bibelwoche** für die Region „**Mit Paulus glauben**“ lautet das diesjährige Thema der Bibelwoche. Ganz herzlich laden wir Sie um **15:00 Uhr** ins **Kloster Ziesar** ein.

Musik in unseren Kirchen

So | 02.12. | 14:00 Uhr | Paplitz

Adventskonzert der Frauenchöre Drewitz und Tuheim

So | 09.12. | 14:00 Uhr | Wollin

Adventskonzert

Regionalchor

So | 02.12. | 17:00 Uhr | Rogäsen

Besinnliche Instrumental- und Vokalmusik zum Advent
Solisten, Thorsten Fabrizi (Orgel)

Sa | 15.12. | 16:00 Uhr | Buckau

Traditionelles Weihnachtslieder-Mitsingkonzert

Sabine Duschl (Leitung)

Fr | 07.12. | 19:00 Uhr | Drewitz

Adventskonzert der Frauenchöre Drewitz und Tuheim

Sa | 26.12. | 10:00 Uhr | Tuheim

Zentraler Musikgottesdienst zum 2. Weihnachtstag

Chöre der Region, Thorsten Fabrizi (Orgel und Leitung)

Sa | 08.12. | 14:30 Uhr | Wusterwitz

Adventliche Chor- und Orgelmusik zur Eröffnung des
Weihnachtsmarktes

Regionalchor, Thorsten Fabrizi (Orgel und Leitung)

So | 30.12. | 17:00 Uhr | Buckau

Orgelvesper**

Sabine Duschl (Orgel)

Was wir feiern

Wer sind die Heiligen Drei Könige?

Vor Kurzem haben wir Weihnachten gefeiert. Doch die Weihnachtszeit ist nicht mit dem Weihnachtsfest vorbei, sondern dauert bis zum 6. Januar. An diesem Tag feiert die Kirche das Fest „Erscheinung des Herrn“. Das ist ein seltsamer Name. Was hat es mit diesem Fest auf sich?

Das kannst du im Matthäusevangelium, im zweiten Kapitel, nachlesen. Männer kommen nach Bethlehem zu Jesus in der Krippe. Diese drei Männer sind Sterndeuter, weise Menschen. Sie hatten an den Sternen gesehen, dass ein neuer König geboren ist. Diesen König wollen sie sehen und kommen – durch den Stern geführt – zu Jesus. Sie bringen ihm drei wertvolle Geschenke mit: Gold, Weihrauch (ein gut riechendes Harz) und

Myrrhe, ein Kraut. Dann fallen sie vor Jesus auf die Knie und verehren ihn. Die Bibel erzählt nichts davon, dass die Männer drei Könige waren, dazu sind sie erst später geworden aufgrund der drei wertvollen Geschenke.

Und was bedeutet die Geschichte und warum hat das Fest diesen komischen Namen „Erscheinung des Herrn“? Bis zu dem Besuch der Könige hatten nur wenige Menschen von der Geburt Jesu erfahren, eigentlich nur die Hirten. Jetzt erscheint Jesus der ganzen Welt. Denn die drei Könige sollen stellvertretend für alle Menschen stehen, deshalb repräsentieren sie die drei damals bekannten Erdteile: Europa, Afrika und Asien. Später haben sie auch drei Namen bekommen: Caspar, Melchior und Balthasar.



Waschmaschine, Kürbis, Hubschrauber, Seestern, Zebra

Andrea und Stefan Waghübinger



MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder: das sind die Sternsinger! Sie ziehen von Haus zu Haus, segnen die Häuser und bitten die Menschen um eine Spende für arme Kinder. Bald beginnt auch in deiner Gemeinde die nächste Sternsingeraktion.

Gehst du mit? Möchtest du dabei sein, wenn Sternsingergruppen in ganz Deutschland den Menschen den Segen bringen? Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?

DANN MELDE DICH BEI

Downloadmaterial <https://www.sternsinger.de/sternsingen/sternsinger-material/>

Gemeindebriefredaktion:

Marian Krüger (Köpernitz), Katrin Zacher (Bücknitz), Andrea Wallbaum-Haug (Rottstock) Karola Meißner (Buckau), Prädikant Johannes Lein (Ziesar) Gp. Matthias Kopp

Die nächste Ausgabe von Schau rein erscheint im März 2019. Redaktionsschluss ist der 4. Februar 2019. Beiträge und Kritik können Sie senden an das

Pfarramt Ziesar

Breiter Weg 3,

Tel.: 033830-12810

E-Mail: kirchspielziesar@gmx.de

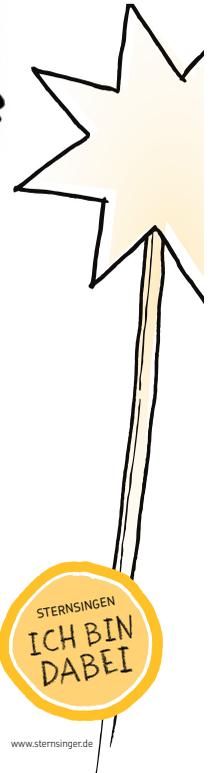
Bankverbindung für Spenden

KD-Bank

IBAN: DE14 350601901550032011

BIC: GENODED1DKD

Bitte Kirchengemeinde angeben!



Gottesdienste im Überblick

Tag/Ort	Ziesar	Bücknitz	Steinberg	Köpernitz	Rottstock	Buckau
02.12. 2018 1. Advent	Adventsnachmittag für das Kirchspiel Ziesar und Buckau/Dretzen um 14:00 Uhr im Kloster Ziesar					
16.12. 2018 3. Advent	Zentraler Adventsgottesdienst 10:00 Uhr im Kloster Ziesar					
24.12. 2018 Heilig Abend	17:30	16:00		17:30	14:30	16:00
25.12. 2018 1. Weihnachtstag	zentraler Gottesdienst am 1. Weihnachtstag 10:00 Uhr im Kloster Ziesar					
31. 12. 2018 Altjahresabend	16:00 					
06.01. 2018 Ewigkeitssonntag	Epiphania 18:00 Burgkapelle Ziesar, Ökumenischer Gottesdienst mit den Sternsängern					
20.01. 2019 2.So.n. Epiphania	10:30 					9:00
03.02. 2019 4.So.n. Epiphania	10:30	9:00				
17.02. 2019 4.So.n. Epiphania	zentraler Gottesdienst zur Bibelwoche 10:00 Uhr im Kloster Ziesar					